

Zur Einführung

für das Büchlein und in das Büchlein.

Vorreden sind meistens unnütz und unnötig, — unnütz, weil sie in der Regel nicht gelesen werden, — unnötig, weil ein Buch für sich selber sprechen soll und kann. Wer sich in der Vorrede entschuldigen muß, daß er sein Buch überhaupt geschrieben habe, der hätte es gut und gerne ungeschrieben lassen können; wer in der Vorrede erst sein Buch erklären und verständlich machen muß, der spannt — so zu sagen — die Pferde hinter den Wagen. Hier liegt aber die Sache etwas anders. Viele, die das Büchlein sehen und in die Hand nehmen, werden fragen: Wie kommt denn der Sächsische Volksschriften-Verlag dazu, solches Zeug zu sammeln und herauszugeben? Sind das nicht wertlose Kleinigkeiten, die dem „gebildeten Manne“ höchstens ein mehr oder minder geringschätziges Lächeln abnötigen? Andere, die nicht so ganz bildungs satt und bildungsstolz sind, weisen vielleicht das Büchlein nicht von vornherein zurück, möchten aber gerne Auskunft über mancherlei haben, über die geographische und litterarische Begrenzung des Gebiets, über die Mundart und ihre Bezeichnung, über Land und Leute in der Lausitz, über das, was wir bringen und woher wir's haben. Für jene und diese scheint uns eine kurze Einführung nütze und nötig zu sein. Damit aber jeder wisse, wo er gerade das finden könne, was er sucht, wollen wir den ganzen Stoff fein säuberlich einteilen und zuerst handeln

von den Mundarten überhaupt.

Die Zeiten, da man in den Volksmundarten nur verderbtes Schriftdeutsch sah und sie deswegen hochmütig verachtete, sind vorüber. Verderbtes Schriftdeutsch ist das, was der halb-

*